

Denkspiele



für Hunde?! !

Der große Hunderatgeber mit den
123 besten Hundespielen
für mehr Agility, Intelligenz und Spaß

inkl. Denksport-
Trainingsplan
für eine optimale
Förderung und
Hundeerziehung



- Futter und Spielzeug werden Ihren Hund dazu bringen, über die Hürde zu laufen. Am besten nehmen Sie Futterstücke in die Hand und laufen neben Ihrem Hund. Eine Alternative wäre es, hinter das Hindernis zu gehen, wenn ein Helfer den Hund hält oder wenn der Hund von sich aus gelernt hat zu warten. Oft hilft es auch, mit dem Hund gemeinsam über das Hindernis zu „springen“. So versteht der Hund am besten, was Sie eigentlich von ihm möchten.
 - Kann Ihr Hund über ein Hindernis springen, können Sie das Gelernte dann ausbauen. Nun können Sie z. B. Belohnungen hinter das Hindernis werfen und Ihren Hund so animieren, darüber zu springen. Auch können Sie nun mehrere Hürden aufstellen oder auch einmal von unterschiedlichen Ausgangspunkten aus starten. Auf Wunsch können Sie auch ein Signalwort – wie z. B. „Hopp!“ einüben. Sagen Sie das Signalwort immer dann, wenn der Hund zum Sprung über die Hürde ansetzt.
-

Der Sprung durch einen Reifen

Diesen Trick sieht man sehr häufig bei Hundedressuren: Hula-Hoop-Reifen kennen Sie wahrscheinlich und vielleicht haben Sie auch einen irgendwo bei sich im Haus.

Durch einen Reifen zu springen, lernt Ihr Hund am besten folgendermaßen:

- Am Anfang klemmen Sie den Reifen, durch den Ihr Hund springen soll, links und rechts jeweils zwischen 2 Stühle. Insgesamt werden also erst einmal vier Stühle benötigt, zwei an jeder Seite. Der Reifen sollte mit dem Boden in Berührung stehen. Der Vorteil dieser Konstruktion ist es, dass Sie freie Hände haben und so Ihren Vierbeiner besser leiten können.
 - Kann Ihr Hund dies, können Sie die Stühle dann auch weglassen und versuchen, Ihren Hund so durch den Reifen zu locken. Am besten nehmen Sie, sollte Ihr Hund rechts von Ihnen sein, den Reifen – der immer noch Bodenhaftung hat – in die rechte und ein Futterstück in die linke Hand. Hält sich Ihr Hund links von Ihnen auf, machen Sie es genau umgekehrt: Den Reifen halten Sie dann links, das Leckerli in der rechten Hand. Haben Sie Geduld, es kann sein, dass Ihr Hund eine Weile braucht, um zu verstehen, dass es genau dasselbe ist wie mit den Stühlen.
 - Nun können Sie den Reifen langsam Stück für Stück, cm für cm etwas höher halten. Wenn Sie ein Leckerli oder eine Belohnung durch den Reifen werfen, spornt das den Hund am besten an.
 - Zum Schluss können Sie hier wieder einen Befehl wie „Durch den Reifen!“ geben, sobald der Hund durch den Reifen springen möchte.
 - Wenn Sie möchten, können Sie auch aus Ihren Händen einen Reifen bilden, durch den Ihr Hund springen soll.
-

Unter und über die Hindernisse

Abwechslung ist Gehirnjogging, das haben wir schon festgestellt. Lassen Sie Ihren Hund also ruhig auch einmal unter einem Hindernis bei einem Waldspaziergang z. B. ein Baumstamm – durchkriechen. Hier können Sie Ihren Hund auch prima mit einem Futterstück in der Hand „führen“. Oder Sie wechseln mit Durchkriechen und Überqueren. Achten Sie aber darauf, dass beim Durchkriechen das Hindernis Ihren Hund nicht verletzt.

Klettern, nicht springen

Sowohl Ihrem Hund als auch Ihnen macht Springen sicher Spaß. Langsames Klettern ist für Ihren Vierbeiner noch viel schwieriger, denn es erfordert viel Körpergeschick. Gut am Anfang ist es, wenn Sie mehrere niedrige Hindernisse bzw. Stangen hintereinanderstellen. Sie können die Stangen auch in eine Halterung legen, z. B. in das Gitter einer Umzäunung. So liegt ein Ende der Stange am Boden, das andere in der „Halterung“. Gern können Sie dabei auch die Seiten wechseln und zur Abwechslung einmal die andere Seite nach oben stellen. Als Stangen können einfache Haushaltsgeräte dienen: Besenstiele oder andere Stangen haben Sie sicher im Haushalt.

Die menschlichen und natürlichen Hürden

Ein Mensch kann auch sehr gut eine „Hürde“ für den Hund sein. Sie können z. B. eine Hürde mit Ihren Beinen bilden oder – wenn Sie andere Familienmitglieder oder Freunde einbeziehen wollen, eine Hürde mit den Händen. Das macht nicht nur Ihrem Hund Freude, ist am Anfang aber vielleicht nicht so einfach. Belohnung auf jeden Fall nicht vergessen!

Schauen Sie sich auch einmal beim Spaziergehen genauer um: Da gibt es sicher auch überall natürliche Hürden, wie Baumstämme im Wald oder Hügel auf Feldwiesen.

Selbstgebaute Hindernisse

Wenn Sie ein kleines bisschen geschickt sind, können Sie auch selbst Hindernisse für Ihren Hund bauen. Aus Holzstangen können Sie z. B. zwei Cavaletti-Kreuze basteln, auf die dann eine längere Stange gelegt wird. Ein Gummi sorgt hier dafür, dass die aufgelegte Stange nicht im Eifer des Gefechtes verrutscht. Niedrige Pferdehindernisse eignen sich auch besonders gut zum Üben. Besonders gut lassen sich Hürden auch aus Weidezaunpfosten (Kunststoff-Zaunpfähle, die an den Seiten Halterungen haben) bauen, die es im Agrarhandel wie Raiffeisen gibt, und Kunststoffrohren aus dem Baumarkt (ca. 1 m lang und 12 mm Durchmesser). Eine Holzleiste kann auch als Stange verwendet und je nach Gusto noch angestrichen werden. Aber eine Kunststoffröhre ist leichter und es ist dann nicht so schlimm, wenn Ihr Hund einmal im Eifer des Gefechtes dagegen rennt.

Mit dem Föhn können Sie bei Halterungen der Weidezaunpfähle so verbiegen, dass Sie die Stange darauflegen können. Wenn Sie das Hindernis aufstellen, sollten Sie darauf achten, dass an einem Pfosten die Halterungen vorn, an dem anderen Pfosten die

Halterungen hinten sind. Auch im Pferdesport wird dies erst einmal so praktiziert. Wenn der Hund die Stange doch einmal herunterwirft, kann die Stange zu beiden Seiten hinunterfallen.

Alltagsgegenstände wie:

- Regalbretter
- Kästen für Blumen
- Schuhkartons
- Menschliche Beine
- Decken
- Netze von Tischtennisplatten
- Ein festgehaltener Stiel eines Besens

können ebenso als Hindernis zum Trainieren dienen! Ihre Kreativität ist hier gefragt!

Kommen wir nun zu einem großartigen Hilfsmittel zum Erlernen der Denksportaufgaben: Dem „Clickern“ bzw. Einführen eines „Markersignals“.

Hunde lernen durch „clickern“ oder ein anderes Markersignal

Viele Jahre geriet Clickern in Vergessenheit. Erst in den letzten Jahren wurde es bei der Hundeerziehung nach und nach wieder eingeführt. Hier geht es bei Clickern vor allem darum, wie ein Clicker bei den Denksportaufgaben helfen kann.

Ein Clicker zeigt Ihrem Hund an, dass das, was er gemacht hat, richtig war bzw. dass er seine Übung richtig gemacht hat. Geeignet ist ein Clicker sowohl in der Grundausbildung als auch beim Einüben bestimmter Tricks. Daher eignet er sich auch sehr gut als Begleitmittel zum Denksporttraining. Clickern motiviert sowohl Hunde als auch ihre Besitzer.

Nein, Clickern ist kein Wundermittel, es ist einfach nur eine schöne und äußerst effektive Methode, dem Hund zu zeigen, was man gern von ihm haben möchte.

Der Grundsatz des Trainings mittels eines Clickers heißt: Belohnung. Man zeigt dem Hund, dass sein Verhalten bestimmte Reaktionen nach sich zieht, dass es Konsequenzen hat. Das ist genauso wie beim Menschen, bei dem Verhalten auch bestimmte Reaktionen anderer Menschen nach sich zieht und es Folgen hat.

Grundsätzlich hilft Lob immer viel mehr als Strafe, auch beim Hund. Denn wenn Ihr Hund etwas nicht mehr machen soll, dann müssten Sie ihn schon ganz stark strafen, was natürlich nicht erwünscht ist, denn es hat auch immer Nebenwirkungen. Ihr Hund zieht sich bei Bestrafung zurück. Besonders dann, wenn er nicht versteht, warum Sie ihn so bestraft haben. Er ist verunsichert und verstört und das Vertrauen zu Ihnen ist ebenfalls zerstört.

Jeder Hund mag Bestätigung und belohnt zu werden, deshalb wird er nie wissentlich etwas machen, wovon er meint, dass es Ihnen nicht gefallen könnte. Hier einmal kurz die Basics zum Clickern:

DIE CLICKER-BASICS

Beim Clickern kommt es immer darauf an, dass Sie es mit einer Belohnung kombinieren und noch wichtiger: Dass Sie den richtigen Zeitpunkt erwischen, denn Ihr Hund muss auch genau verstehen, welches Verhalten Sie genau belohnen. Ein Clicker ist so ein Markersignal, welches Ihrem Hund zeigt, für welches Verhalten er belohnt wird. Soll Ihr Hund beispielsweise etwas herbeiholen, müssen Sie genau clickern und ihm dann die Belohnung geben, wenn er den Gegenstand im Mund hat und nicht erst, wenn er ihn fallen lässt. Denn dann denkt Ihr Hund, dass er die Belohnung für das Fallenlassen des Gegenstandes bekommt und das wollen Sie gerade nicht! Indem Sie im richtigen

Moment den Clicker betätigen (man drückt entweder auf einen Knopf oder eine Lasche), zeigen Sie Ihrem Hund: So ist es richtig!

Haben Sie einmal keinen Clicker zur Hand, tut es auch ein anderer Marker, wie etwa ein Pfiff oder ein kurzes, prägnantes Wort (z. B. „Ja!“, „Super!“). Auch ein Kugelschreiber oder ein Knackfrosch aus dem Spielzeugladen können als Clicker verwendet werden! Stellen Sie sich einfach vor, dass Sie mit dem Clicker eine Momentaufnahme machen wollen. Da müssen Sie auch genau den richtigen Zeitpunkt erwischen. Diese Momentaufnahme merkt sich Ihr Hund und er assoziiert dieses Verhalten dann immer mit einer Belohnung.

Als Allererstes müssen Sie Ihrem Hund die Bedeutung des Clickers zeigen. Es ist wie bei der Schulglocke: Zuerst wissen Erstklässler auch nicht, was sie bedeutet, aber bald erkennen sie, dass die Glocke den Beginn oder das Ende der Schulstunde anzeigt. Bald genügt schon die Vorstellung und man verbindet mit dem Läuten der Schulglocke z. B. Freizeit (Pause, jetzt kann ich nach Hause!). So ist das beim Clicker auch: Bekommt der Hund gleich danach eine Belohnung, so wird er den Zusammenhang sicher sehr schnell begreifen.

Sie markieren das gute Verhalten und Ihr Hund darf die Belohnung für seine Bemühungen abholen.

Das Trainieren mit dem Clicker hat auch für den Denksport sehr viele Vorteile:

- Ihr Hund wird aktiv und denkt mit, denn er will belohnt werden. Das Trainieren kann also mit viel weniger Stress erfolgen.
- Komplizierte Übungen lassen sich mit einem Clicker viel leichter erlernen und üben. Daher kommt es auch gerade im Hochleistungssport bei Tieren zum Einsatz.
- Da richtiges Training mit dem Clicker keine Strafen kennt, geht der Hund viel unbekümmerter an die Übungen. Er muss keine Angst haben, etwas falsch zu machen. Der Hund kann frei denken und lernt besser. Das ist beim Menschen auch nicht anders, den Angst durchaus lähmen kann.
- Clickertraining sorgt nicht nur für Beschäftigung und Ermüdung, es fördert auch die Fähigkeit des Hundes, „um die Ecke“ zu denken und neue Probleme zu lösen. In Stresssituationen wird der Hund dann viel entspannter und weniger aggressiv reagieren. Probleme lösen zu lernen, ist auch ein Ziel des Denksporttrainings beim Menschen.
- Es ist für Hunde jeder Rasse und jeden Alters geeignet und daher ist es nie zu spät, damit zu beginnen. Es bringt einfach Freude und Spaß!